

Bühlerplatz-Predigt 2022

Liebe Gemeinde

Wenn wir hier oben die Aussicht geniessen, die weit hinaus über die Ebene geht, bei gutem Wetter bis zu den Viertausender der Berner Alpen, dann lasst uns doch bei diesem Thema der Aussicht noch etwas verweilen. Denn es ist doch etwas Geheimnisvolles, welches uns bei einer schönen Aussicht berührt.

Natürlich ist es auch der Anblick einer schönen Natur, der Berge, wenn wir dort hinten in der Bergkette das Wetterhorn sehen, welches rechts den Abschluss bildet und in der Mitte das mächtige Schreckhorn, dann ist das so ein schöner Anblick, der uns gut tut. Die Harmonie, die Farben, die Ruhe.

Was beim Geniessen einer Aussicht auch mitschwingt, ist die Weite des Blicks, dieses ungestörte Fliegenlassen des Blicks. Unser Blick geht weiter und weiter und für eine ganz lange Weile stellt sich ihm nichts in den Weg. Es drängt sich nicht auf einmal ein hohes Haus dazwischen, und ein Baum springt auch nicht plötzlich ins Bild.

Nein, der Blick ist frei und geht in die Weite, ohne das da etwas dazwischen kommt. Und solange wir hier sind und schauen, solange bleibt es auch so.

Es bedeutet im Grunde, dass nun eine Zeit uns geschenkt ist, in der alles, was aus uns heraus fliesst, was in die Welt hinaus geht durch unseren Blick, nun Raum findet, und Weite. Unser Blick wird angenommen, unsere Gedanken gehen mit, unsere Gefühle finden eine Weite, in der sie sich ausdrücken können. Wir lassen los und lassen es fließen, so wie die Aussicht es uns ermöglicht.

Und vielleicht spüren Sie nun auch, dass es etwas ungewohnt ist, so viel Raum und Weite zu erhalten, so ungestört sich ausleben und fühlen zu dürfen. Vielleicht fühlen Sie auch einen gewissen Schmerz dabei.

Wenn etwas möglich wird, was wir lange vermisst haben, dann tut es uns gut und gleichzeitig auch ein wenig weh.

Denn in unserem Alltag erleben wir diese Wirkung einer schönen Aussicht eher selten, nicht wahr?

Im Alltag wird unser Blick so rasch verstellt. Es gibt immer wieder eine nächste Aufgabe, eine nächste Forderung, das nächste Problem. Da

kommt ein Mensch, der etwas will, dort gibt es eine Auseinandersetzung. Da prasselt von allen Seiten so vieles auf uns herein, und wenn wir das Radio oder den Fernseher anschalten, die Zeitungen öffnen, dann erst recht. Die Zeitung nimmt gleich das ganze Blickfeld in Anspruch und leitet unseren Blick von Artikel zu Artikel, von Foto zu Foto. Die Zeitung ist das Gegenteil einer schönen Aussicht.

Gewiss, manchmal ist die Zeitung gerade richtig, wenn wir uns informieren wollen, wenn wir aktiv werden wollen, wenn wir Anregung brauchen.

Manchmal jedoch brauchen wir einfach wieder einmal eine schöne, ruhige Aussicht. Das Erlebnis, nun bin ich gefragt, nun darf ich meine eigenen Gedanken schweifen lassen, jetzt habe ich Zeit für mich.

Für unsere Gesundheit ist es ganz wichtig, diesen Ausgleich immer wieder zu erleben. Lassen wir uns eine schöne Aussicht nicht nehmen, sondern geniessen wir sie in vollen Zügen.

Nun möchte ich zum Abschluss dieses Thema der Aussicht noch verbinden mit unseren Beziehungen.

Denn das, was wir mit den Menschen erleben, die uns am nächsten sind, das geht uns besonders unter die Haut. Ein Ungleichgewicht wirkt sich hier ganz stark aus.

So möchte ich Euch bitten, dass Ihr an all die Menschen denkt, die Euch nahe stehen. Und schaut innerlich in diese Beziehungen hinein.

Und dann achtet einmal darauf, mit welchen Menschen Ihr eine schöne Aussicht geniessen könnt. Welche Beziehungen fühlen sich wie Aussichts-Beziehungen an.

Bei welchen Menschen dürft Ihr einfach sein, wie Ihr seid und dürft Euch aussprechen und die Gefühle fliessen lassen, ohne Angst, abgeklemmt zu werden. Ohne Sorge, dass Euch immer wieder widersprochen wird. Wo sind die Beziehungen, die weit sind und Euch Raum lassen.

Und wie sieht es bei den eher anstrengenden Beziehungen aus, bei den Zeitungs-Beziehungen? Gibt es auch jene in Eurem Leben, die immer wieder die Aufmerksamkeit auf sich selber lenken, die ständig etwas von Euch wollen und fordern, Euch nicht in Ruhe lassen?

Und ja, eine Beziehung lebt auch davon, dass wir einander nicht in Ruhe lassen, dass wir miteinander etwas unternehmen, etwas erreichen wollen. Einander auch etwas nerven, das gehört alles dazu.

Doch gibt es vielleicht auch Beziehungen, bei denen Ihr Euch nicht wirklich gesehen fühlt, nicht wahrgenommen. Beziehungen, in denen diese Menschen sich bei Euch bedienen, sich holen, was sie brauchen ohne zu fragen, was Ihr braucht? Wo ist hier der Ausgleich? Wo ist die Aussicht? Wann kommt der Moment, wo die Zeitung einmal weg gelegt wird?

Vielleicht habt Ihr die Hoffnung in solchen Beziehungen schon längst aufgegeben, dass es zu einem Ausgleich kommen kann. Und vielleicht könnt Ihr Euch schon gar nicht mehr daran erinnern, wann Ihr zum letzten Mal einfach eine schöne Aussicht geniessen konntet. Ohne das wieder etwas Störendes dazwischen kam.

Dann ist es wohl Zeit, dass Ihr Euer Recht auf Aussicht in Anspruch nehmt. Ja, denn jeder Mensch hat ein Recht auf eine schöne Aussicht.

Ein Recht auf Zeit für sich, ein Recht, seine Seele baumeln zu lassen, die Gefühle fließen zu lassen und die Gedanken schweifen zu lassen. Auch in einer nahen Beziehung. Und dieses Recht dürfen wir zuallererst in uns selber in Anspruch nehmen, uns selber die Erlaubnis geben, eine schöne Aussicht zu geniessen.

So wünsche ich uns allen immer wieder so entspannende, freilassende Momente wie wir ihn jetzt hier oben erleben. Und dass wir noch viele schöne Aussichten sehen werden, die uns Ruhe verschaffen und Heilung bringen.

Amen